

Dr. Detlef Hosemann

**Mitglied des Vorstands
der Helaba**

**Bilanz-Pressekonferenz
2017**

**MAIN TOWER
Frankfurt am Main**

23. März 2017

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Herr Grüntker hat Ihnen sechs Gründe genannt, weshalb er, und auch der gesamte Vorstand, mit den erzielten Ergebnissen zufrieden ist. Einige der genannten Punkte werde ich im Rahmen der folgenden Erläuterungen zur Entwicklung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aufgreifen.

Die **Bilanzsumme** ist um 7,1 Mrd. Euro bzw. 4,1 Prozent auf 165,2 Mrd. Euro gesunken. Von diesem Rückgang entfallen 5,6 Mrd. Euro auf die gezielte Reduzierung der Handelsaktiva auf nunmehr 20,5 Mrd. Euro. Das sind 12 Prozent der Bilanzsumme. Seit 2009 haben sich die Handelsaktiva damit mehr als halbiert.

Die **Forderungen an Kunden** sind trotz hoher Tilgungen aufgrund der guten Vertriebskraft mit 93,1 Mrd. Euro nahezu konstant geblieben. Das Abschlussvolumen des mittel- und langfristigen Neugeschäfts von 18,5 Mrd. Euro ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, liegt aber knapp 2 Mrd. Euro über der Planung. Vor dem Hintergrund der verschärften Wettbewerbsintensität in einem dauerhaften Niedrigzinsumfeld ist dies durchaus positiv zu werten.

Die anderen Positionen der Aktivseite sind kaum verändert.

Die **Passivseite** der Bilanz zeichnet sich durch eine seit vielen Jahren stabile Refinanzierungsstruktur aus, die auch wenig volatil ist. In drei Positionen gab es im Geschäftsjahr 2016 größere Veränderungen:

Erstens wurden im Zuge des Abbaus der Handelsaktiva auch die **Handelspassiva** um 3,7 Mrd. Euro auf 18,7 Mrd. Euro reduziert.

Zweitens ist ein Anstieg der **verbrieften Verbindlichkeiten** um 3,9 Mrd. Euro auf 50,9 Mrd. Euro zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf höhere Emissionen bei den ungedeckten Schuldverschreibungen zurückzuführen ist. Diese sind um 3,7 Mrd. Euro auf 22,3 Mrd. Euro gestiegen. Die Refinanzierung durch Pfandbriefe und kurzfristige Geldmarktpapiere hat sich im Vorjahresvergleich nur wenig verändert. Drittens sind die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** – bedingt durch den niedrigeren Refinanzierungsbedarf – um 5,8 Mrd. Euro auf 30,1 Mrd. Euro gesunken.

Insgesamt bleibt die Refinanzierungsstruktur der Helaba gut diversifiziert. Der Refinanzierungsmix stützt sich wie in der Vergangenheit auf die Säulen Pfandbriefgeschäft, Fördergeschäft, den Retail-Sektor, insbesondere durch die Einlagen der Frankfurter Sparkasse, sowie das Wholesale-Funding.

Damit ist die Bilanzstruktur ausgewogen, solide und auf das Kreditgeschäft mit Firmenkunden, Privatkunden und öffentlichen Kunden fokussiert. Die erfreulich positive Entwicklung des Dienstleistungsgeschäfts zeigt sich weniger in der Bilanz als in der Gewinn- und Verlustrechnung, auf die ich gleich eingehen werde.

Das bilanzielle **Eigenkapital** liegt jetzt bei knapp 7,9 Mrd. Euro. Gegenüber 2006 – um einmal etwas länger zurück zu schauen – ist dies eine Erhöhung um 71 Prozent, die mit Ausnahme einer Kapitalzuführung durch neue Eigentümer im Zuge der Übernahme der Verbundbank der ehemaligen WestLB im Jahr 2012 aus eigener Kraft durch Thesaurierung von Gewinnen geschafft wurde.

Ich komme nun zur **Gewinn- und Verlustrechnung**.

Mit einem **Konzernjahresergebnis vor Steuern** von 549 Mio. Euro bewegen wir uns zwar unterhalb des sehr hohen Niveaus der Jahre 2014 und 2015, aber das Ergebnis liegt doch signifikant über der Planung für das Jahr 2016 und das Ergebnis ist qualitativ gut, weil wir im Rahmen der bilanziell zulässigen Möglichkeiten bereits absehbare, zukünftige Belastungen bestmöglich versorgt haben.

Der **Zinsüberschuss** liegt mit 1,2 Mrd. Euro ca. 6 Prozent unter dem Vorjahr. Hier wirkt sich an verschiedenen Stellen das extrem niedrige Zinsniveau aus:

- Das Retail-Geschäft der Frankfurter Sparkasse und der LBS ist weniger ertragsstark.
- Die Erträge aus der Eigenmittelanlage sinken.
- Die Kosten der Liquiditätsbevorratung steigen.
- Im Zahlungsverkehr entstehen Negativmargen und
- im Kreditgeschäft führt die höhere Wettbewerbsintensität zu leicht niedrigeren Margen.

Wir erwarten, dass sich die negative Entwicklung des Zinsüberschusses weiter fortsetzen wird. Selbst wenn das Zinsniveau seinen Boden gefunden hat und eine Zinswende dann tatsächlich kommt, wird sich das erst verzögert in der GuV niederschlagen.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** liegt mit 154 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahr und auch unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Wesentliche Ursache hierfür ist die gute wirtschaftliche Verfassung unserer Kreditnehmer. In Hinblick auf die Risikovorsorge problematisch ist – wie in den Vorjahren – nur ein Portfolio: die Schiffsfinanzierung. Das Exposure wurde seit Beginn der Schifffahrtskrise schon stark zurückgeführt. Von den verbliebenen 860

Mio. Euro risikobehafteten Schiffsfinauzierungen werden ca. 75 Prozent als Problemkredit behandelt. Abzüglich der zu Liquidationswerten bewerteten Sicherheiten ist dieses Teilportfolio vollständig mit Risikovorsorge abgedeckt.

Der **Provisionsüberschuss** als weitere wichtige Ertragskomponente konnte von 333 Mio. Euro auf 340 Mio. Euro gesteigert werden. Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft stellen eine sehr stabile Ertragskomponente dar, die mittlerweile rund 18 Prozent der operativen Erträge ausmacht. Diese Quote lag vor fünf Jahren noch 4 Prozentpunkte niedriger und ist seitdem kontinuierlich gestiegen. Die Quellen des Provisionsüberschusses sind breit diversifiziert. Jeweils rund 25 Prozent stammen aus dem Zahlungsverkehr inklusive der Kontenführung und aus der Vermögensverwaltung. Weitere bedeutende Ertragsquellen sind das Wertpapier- und Depotgeschäft, das Kredit- und Avalgeschäft sowie die Provisionen aus der Verwaltung öffentlicher Förderprogramme der WIBank.

Das **Handelsergebnis** wird im abgelaufenen Jahr mit 146 Mio. Euro ausgewiesen und ganz überwiegend im zinsbezogenen Geschäft erzielt. Das Vorjahresergebnis von 190 Mio. Euro war, bedingt durch stärkere Zinsbewegungen, von positiven Bewertungseffekten bei den Derivaten beeinflusst. Diese Effekte herausgerechnet bewegt sich das Handelsergebnis aus dem Kundengeschäft auf dem Niveau des Vorjahres.

Das **Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Derivaten des Nichthandels** hat sich von 25 Mio. Euro auf 46 Mio. Euro erhöht. In dieser Ergebnisposition gehen ausschließlich Bewertungsergebnisse ein. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Bewertungsergebnis aus den konsolidierten Spezialfonds

zurückzuführen, die – ebenso wie die Wertpapiere der Liquiditätsreserve – aufgrund der gesunkenen Zinsen im Marktwert gestiegen sind.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** inklusive der At-Equity bewerteten Unternehmen hat sich von minus 10 Mio. Euro auf plus 53 Mio. Euro erhöht. Hier sind Veräußerungsgewinne und -verluste sowie Abschreibungen und Zuschreibungen enthalten. Im Vorjahr hat die Abschreibung auf eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG das Ergebnis belastet. Nach der Einigung mit dem Land Kärnten konnte in 2016 ein Ertrag von 28 Mio. Euro erzielt werden.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** von 119 Mio. Euro setzt sich aus gänzlich verschiedenen Komponenten zusammen. Aus dem operativen Geschäft schlagen sich hier die Ergebnisbeiträge aus der Bewirtschaftung unserer Immobilienbestände nieder. Diese halten wir überwiegend in der Tochtergesellschaft GWH. Insbesondere durch eine Ausweitung des Bestands konnten die Erträge abzüglich der Betriebskosten und Abschreibungen von 133 Mio. Euro auf 141 Mio. Euro gesteigert werden. Diese Komponente stellt einen signifikanten und sehr stabilen Bestandteil unserer Ertragsstruktur dar, den wir auch in Zukunft weiter ausbauen werden.

Darüber hinaus haben gezielte Vorsorgen das sonstige betriebliche Ergebnis belastet. Insbesondere sind hier zwei Positionen zu nennen:

Zum einen wurde im Rahmen des Verkaufs der Hannover Leasing eine Freistellung des Käufers für bestimmte Altrisiken gemacht. Diese wurde im

Jahresabschluss 2016 über eine Rückstellung vollumfänglich versorgt. Dabei handelt es sich um einen mittleren zweistelligen Millionen-Betrag.

Zum anderen haben wir eine Abschreibung auf den Goodwill, d.h. den Geschäfts- oder Firmenwert, in Höhe von 31 Mio. Euro vorgenommen. Hintergrund dafür war, dass die im Jahr 2005 erworbene Frankfurter Sparkasse seit dem Erwerb erhebliche Mittel thesauriert und nicht an die Helaba ausgeschüttet hat. Dadurch stieg das Eigenkapital, das zuzüglich des Goodwills mit dem Unternehmenswert verglichen wird. Letzterer ist jedoch aufgrund der durch die langanhaltende Niedrigzinsphase reduzierten Planung leicht gesunken.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit 1,2 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Der Personalaufwand ist mit 625 Mio. Euro etwa konstant geblieben. Die höheren Aufwendungen aus der Tarifierhöhung wurden durch eine knapp 100 Personen geringere Mitarbeiteranzahl und leicht niedrigere Aufwendungen für die Altersversorgung kompensiert. Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 6.101 Mitarbeiter beschäftigt.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen sind um 41 Mio. Euro auf 607 Mio. Euro gestiegen. Von dem Anstieg entfallen 10 Mio. Euro auf die Bankenabgabe, die im letzten Jahr 37 Mio. Euro betragen hat.

Der Rest des Anstiegs ist insbesondere auf die Ausweitung des Projektportfolios im Zusammenhang mit der Umsetzung regulatorischer oder geschäftsgetriebener Anforderungen zurückzuführen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** liegt bei 549 Mio. Euro und damit rund 8 Prozent niedriger als im Vorjahr. Da wir aber die Investitionen gesteigert und die Vorsorgen gestärkt haben, können wir mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Das **Nach-Steuer-Ergebnis** ist um 79 Mio. Euro auf 340 Mio. Euro gesunken. Dies ermöglicht uns, neben der Ausschüttung an die Anteilseigner, das Kapital weiter zu stärken.

Nach Darstellung der aggregierten Konzernzahlen möchte ich noch einen Einblick in den Geschäftsverlauf der wesentlichen Geschäftssegmente geben.

Das mit Abstand ertragsstärkste Segment war im vergangenen Jahr das **Segment Immobilien**. Hier liegt das Ergebnis vor Steuern bei 407 Mio. Euro, eine Steigerung von 7,1 Prozent. Treiber für dieses sehr gute Ergebnis ist eine Risikovorsorge nahe Null. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6 Prozent auf 10,4 Mrd. € erhöht, wodurch vorfällige und planmäßige Tilgungen kompensiert werden konnten. Das Kundenvolumen hat sich damit seitwärts entwickelt.

Im **Segment Corporate Finance** wird ein negatives Ergebnis von minus 42 Mio. Euro ausgewiesen, nachdem im Vorjahr noch 115 Mio. Euro erzielt wurden. Zu diesem Negativergebnis beigetragen hat insbesondere die außergewöhnlich hohe Netto-Risikovorsorge von 226 Mio. Euro, die durch die Zuführung für das Schiffsportfolio dominiert ist. Außerdem wurde dem Segment Corporate Finance die Rückstellung im Zusammenhang der Veräußerung der Anteile an der Hannover Leasing zugeordnet.

Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft lag zwar unter dem Vorjahreswert, bedingt durch geringere Tilgungen konnte aber das Kundenvolumen trotzdem leicht gesteigert werden. Der Zinsüberschuss ist auch hier dem allgemeinen Trend folgend gesunken.

Das **Segment Financial Markets** erzielte ein Ergebnis von 126 Mio. Euro, was etwa dem Vorjahreswert entspricht. Das um ca. 50 Mio. Euro niedrigere Handelsergebnis konnte durch eine Steigerung des Zinsüberschusses und die Zuschreibung der HETA-Anleihe ausgeglichen werden.

Im **Segment Verbund-, Privatkunden und Mittelstandsgeschäft** bilden wir das Retailgeschäft der Frankfurter Sparkasse, das Private Banking, die Verbundbank und die Landesbausparkasse ab. Das Segmentergebnis liegt bei 101 Mio. Euro und damit 39 Mio. Euro bzw. 28 Prozent unter dem Vorjahr. Wesentlicher Ergebnistreiber ist der Zinsüberschuss, der über 60 Prozent der Erträge ausmacht und der gegenüber dem Vorjahr um 11,5 Prozent gesunken ist. Ich hatte bereits eingangs erwähnt, dass die anhaltende Niedrigzinsphase insbesondere das Retail-Geschäft belastet, das in diesem Segment abgebildet ist. Der höhere Provisionsüberschuss konnte den Ergebnisrückgang nicht kompensieren.

Hinter dem **Segment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft** verbirgt sich die WIBank. Das Ergebnis liegt mit 22 Mio. Euro um 5 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist durch den niedrigeren Zinsüberschuss sowie rückläufige Erstattungen für die Umsetzung von EU-Förderrichtlinien bedingt.

Im **Segment Sonstige** werden minus 149 Mio. Euro ausgewiesen, nachdem im Vorjahr noch minus 253 Mio. Euro zu Buche standen. Das Segment enthält das

Transaktionsgeschäft und insbesondere die nicht verursachungsgerecht umlegbaren Kosten der Corporate Center sowie zentrale Kostenpositionen. Dazu zählt die Portfoliowertberichtigung, die noch nicht konkreten Einzelengagements zuordenbar war, und die gegenüber dem Vorjahr reduziert werden konnte. Belastend schlagen sich hier die Bankenabgabe und die erläuterte Goodwill-Abschreibung nieder.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte nun zum Schluss kommen und ein **Fazit** ziehen:

Bei einer moderaten Reduzierung der Bilanzsumme durch gezielten Abbau von Handelsaktiva und einer ausgewogenen Refinanzierungsstruktur fokussiert sich die Helaba weiter auf das Kundengeschäft. Die Belastungen durch das extreme Niedrigzinsumfeld können durch den Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts nicht vollständig kompensiert werden. Die Risikosituation im Kreditgeschäft ist, begünstigt durch das gute wirtschaftliche Umfeld und die begrenzte Risikoneigung der Helaba - mit Ausnahme des Schiffsportfolios - hervorragend. Für letzteres wurde eine umfangreiche Vorsorge getroffen. Die Helaba hat die Investitionen in leistungsfähigere IT-Systeme und die Umsetzung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen ausgeweitet, auch um zukunftsfähig zu bleiben und sich im intensiven Wettbewerb gut zu behaupten.

Insofern können wir mit einem Ergebnis vor Steuern von 549 Mio. Euro zufrieden sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.